



Anton Hoffmann, München.

# Alte und neue Soldaten-Lieder

Herausgegeben im Kriegsjahre 1914

Druck und Verlag von  
Carl Aug. Seyfried & Comp. (Carl Schnell), München.

6. Auflage.

1. Folge.

# Großer Gott, wir loben dich.

1. Gro-ßer Gott, wir lo-ben dich, Herr, wir prei-sen  
 dei-ne Stär-ke; vor dir neigt die Er-be sich  
 und be-wun-derst dei-ne Wer-ke. Wie du warst vor  
 al-ler Zeit, so bleibst du in E-wig-keit!

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen stimmen dir ein Loblied an; alle Engel, die dir dienen, rufen dir stets ohne Ruh: „Heilig, heilig, heilig!“ zu.

3. Heilig, Herr, Gott Sabaoth, heilig, Herr der Himmelsheere, starker Helfer in der Noth! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

4. Herr! steh deinen Dienern bei, welche dich in Demut bitten; kaufstest durch dein Blut uns frei, hast den Tod für uns gelitten. Nimm uns nach vollbrachtem Lauf zu dir in den Himmel auf!

5. Herr und Gott, erbarme dich! Über uns sei stets dein Segen; deine Güte zeige sich uns auf allen unsern Wegen, wie wir hoffen allezeit, Vater der Barmherzigkeit!

## Nun danket alle Gott.

Joseph Cräger.

1. { Nun dan-cket al-le Gott mit Her-zen, Mund und Hän-den, }  
 { Der gro-ße Din-ge tut an uns und al-len En-den, }  
 der uns von Mut-ter-leib und Kin-des-bei-nen an  
 un-zäh-lig viel zu gut und noch jezt und ge-tan!

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; und uns in seiner Gnab' erhalten fort und fort, ja, uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthron: Dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war, und ist und bleiben wird jezt und immerdar.

Martin Rinkart (1686—1649).

# Dankgebet.

Langsam, mit Ausdruck.

Alt-niederländische Volksweise.

*p* 1. Wir tre-ten zum Be-ten vor Gott, den Ge-

*cresc.*  
rech-ten; er wal-tet und hal-tet ein

1. u 3. Strophe      2. Strophe  
stren-geß Ge-richt; er

läßt von den Schlech-ten nicht die Gu-ten

tnech-ten; sein Na-me sei ge-lobt!

Er ver-gißt un-ser nicht.

2. *mf* Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht siegreich sein; da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen; du Gott warst ja mit uns! *f* Der Sieg, er war dein.

3. *f* Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten, und flehen, mög'st stehen uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde! Dein Name sei gelobt! *rit.* O Herr, mach uns frei!

Adrianus Valerius; deutsch von Joseph Weyl.

Die Klavierbegleitung von Eduard Kremser erschien im Verlage von F. C. C. Knecht, Leipzig.

Soldatenlieder. 1. Folge.

## Dem Könige.

1. Heil unserm König, Heil! Lang Leben sei sein  
Teil! Erhalt ihn Gott! Gerecht und fromm und mild,  
ist er dein Ebenbild; Gott gib ihm Glück!

2. Fest ist des Königs Thron, die Wahrheit seine  
Kron' und Recht sein Schwert. Von Vaterlieb erfüllt,  
regiert er groß und mild, Heil sei ihm, Heil!

3. O heil'ge Flamme glüh', glüh' und erlösch' nie  
fürs Vaterland! Wir alle stehen dann voll Kraft für  
einen Mann, fürs Vaterland.

4. Sei, bester König! hier recht lang des Volkes  
Zier, der Menschheit Stolz! Der hohe Ruhm ist dein,  
der Deinen Lust zu sein. Heil, Herrscher dir!

---

## Heil dir im Siegerkranz.      Jos. Gardn.

Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands!  
Heil, Kaiser, dir! Fühl in des Thrones Glanz die  
hohe Wonne ganz, Liebling des Volks zu sein! Heil,  
Kaiser, dir!

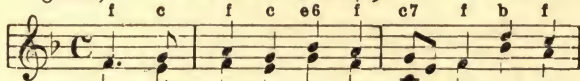
Nicht Ross' und Reifige sichern die steile Höh',  
wo Fürsten steh'n: Liebe des Vaterlands, Liebe des  
freien Manns gründet den Herrscherthron wie Fels  
im Meer.

Heilige Flamme, glüh', glüh' und erlösch' nie fürs  
Vaterland! Wir alle stehen dann mutig für einen  
Mann, kämpfen und bluten gern für Thron und Reich!

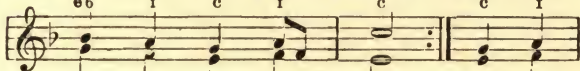
Handel und Wissenschaft hebe mit Mut und Kraft  
ihr Haupt empor! Krieger- und Heldentat finde ihr  
Vorbeerblatt treu aufgehoben dort an deinem Thron!

Sei, Kaiser Wilhelm, hier lang deines Volkes  
Zier, der Menschheit Stolz! Fühl' in des Thrones  
Glanz die hohe Wonne ganz, Liebling des Volks zu  
sein! Heil, Kaiser, dir!

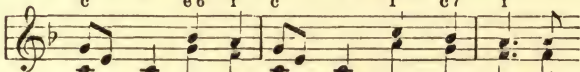
*Festlich.*      **Lied der Deutschen.**      Josef Haydn.



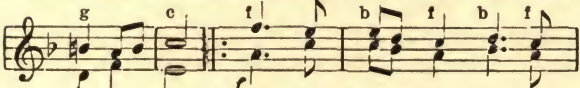
1. { Deutschland, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber  
wenn es stets zu Schutz und Trut - ze brü - der -



1. { al - les in der Welt, } von der  
lich zu - sam - men - hält, }



1. Maas bis an die Me - mel, von der Etsch bis



1. an den Belt. Deutschland, Deutschland ü - ber



1. al - les, ü - ber al - les in der Welt.

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang, sollen in der Welt behalten ihren alten guten Klang, und zu edler That begeistern unser ganzes Leben lang. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang.

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Darnach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland! Hoffmann v. Fallersleben.

# Die Wacht am Rhein.

Mit Nachdruck.

Max Schneckenburger.

Karl Wilhelm.



1. Es braust ein Ruf wie Don-ner-hall, wie



1. Schwert-ge - llir und Wo - gen-prall: Zum



1. Rhein, zum Rhein, zum deut-schen Rhein! Wer



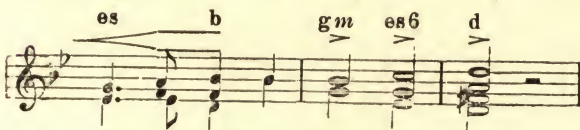
1. will des Stro-mes Hü - ter sein? Lieb



1-5. Wa - ter-land, magst ru - hig sein, Lieb Wa - ter-



1-5. land, magst ru - hig sein; fest steht und



1-5. treu die Wacht, die Wacht am Rhein!



1-5. Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell und aller Augen bliken hell; der Deutsche, bieder, fromm und stark, beschützt die heil'ge Landesmark. Lieb Vaterland, magst ruhig sein usw.

3. Er blickt hinauf in Himmelsaun, wo Heldenväter niederschaun und schwört mit stolzer Kampfeslust: Du Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust! Lieb Vaterland, magst ruhig sein usw.

4. So lang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand. Lieb Vaterland, magst ruhig sein usw.

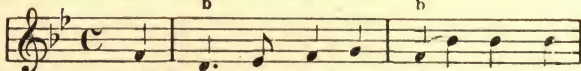
5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wir alle wollen Hüter sein! Lieb Vaterland, magst ruhig sein usw.

# Beharrlich!

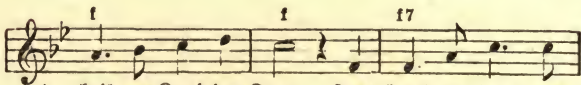
Deutsche Volkshymne.

MarchmäÙig.

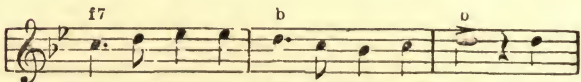
Ludwig Bauer.



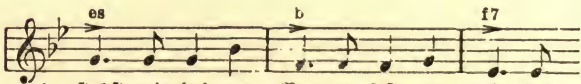
1. O Deutsch-land hoch in Eh-ren, du
2. Ge-ben-let eu-rer Vä-ter, ge-
3. Zum Herrn er-hebt die Hän-de: Er



1. heil-ges Land der Treu, stetz leuch-tet dei-nes
2. denkt der gro-ßen Zeit, wo Deutschlands gu-tes
3. schirm es im-mer-dar, das schö-ne Land vor



1. Ruh-mes Glanz in Ost und West aufs neu! Du
2. Rit-ter-schwert ge-siegt in je-dem Streit! Das
3. je-dem Feind! Hoch stei-ge, deut-scher Nar! Dem

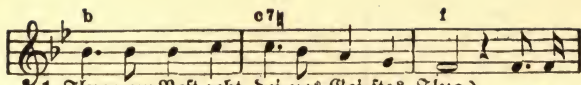


1. steht wie dei-ne Ver-ge fest gen Fein-des
2. sind die al-ten Schwer-ter noch, das ist das
3. teu-ren Lan-de Schirm und Schutz! Sei, deut-scher

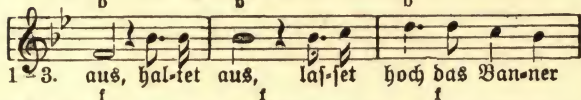


1. Macht und Trug, und wie des Ad-lers
2. deut-sche Herz; die schlägt ihr nim-mer-
3. Arm, be-reit! Wir bie-ten je-dem

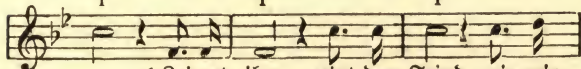




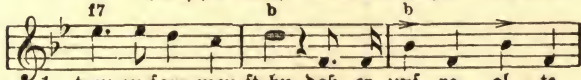
1. Flug vom Nest geht bei-nes Bei-tes Flug. } Hal-tet  
 2. mehr ins Hoch, sie dau-ern fest wie Erz! }  
 3. Fein-de Trug und scheuen kei-nen Streit! }



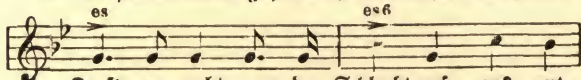
1-3. aus, hal-tet aus, las-set hoch das Ban-ner



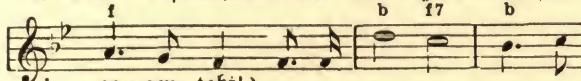
1-3. wehn! { Bei-get ihm, zeigt dem Feind, wie wir  
 Bei-get stolz, zeigt der Welt, daß wir  
 Las-set uns, treu und kühn, mit den



1. treu zu-sam-men-stehn, daß er uns-re al-te  
 2. treu zu-sam-men-stehn, daß sich al-te deut-sche  
 3. er-sten Böl-tern gehn! Daß sich deutscher Geist voll



1. Kraft er-probt, wenn der Schlacht-ruf uns ent-  
 2. Kraft er-probt, ob uns Frie-de strahlt, ob  
 3. Kraft er-probt, wenn das Un-ge-wit-ter



1. ge-gen-tobt! } Hal-tet aus in Sturm-ge-  
 2. Krieg um-tobt! }  
 3. uns um-tobt! }



1-3. braus, hal-tet aus in Sturm-ge-braus!

## Deutsches Flaggenlied.\*)

Stolz weht die Flagge Schwarz=Weiß=Rot von unsres Schiffes Mast, dem Feinde weh, der sie bedroht, der diese Farben haßt! Sie flattern an der Heimat Strand im Winde hin und her, und weit vom teuren Vaterland, auf sturmbewegtem Meer! Ihr woll'n wir treu ergeben sein, getreu bis in den Tod, ihr woll'n wir unser Leben weih'n, der Flagge Schwarz=Weiß=Rot! Rot! Hurra!

Überall, wo auf dem Meer empor ein Mast sich reckt, da steht die deutsche Flagge sehr in Achtung und Respekt. Sie bietet auf dem Meere Schutz dem Reiche allezeit, jedwedem tück'schen Feind zum Trutz, der Deutschlands Ehr' bedräut. Fürwahr, wo unsre Flagge weht, da hat es keine Not. Hoch leb', die hoch in Ehren steht, die Flagge Schwarz=Weiß=Rot! Rot! Hurra!

Und wenn ein feindlich Schiff uns naht, und 's heißt: „Klar zum Gefecht!“, dann drängt's auch uns zu kühner Tat, wir kämpfen auch nicht schlecht! Und dringt ein feindliches Geschöß in eines Seemanns Herz, nicht klagt der wackre Kampfgenoss', ihm macht es keinen Schmerz. „So he“ ruft er, was schadet's mir? Ich sterb' den Heldentod für Seemanns heiliges Panier, die Flagge Schwarz=Weiß=Rot! Rot! Hurra!

Und treibt des wilden Sturms Gewalt uns an ein Felsenriff, gleichviel, in welcherlei Gestalt Gefahr droht unserm Schiff, wir wanken und wir weichen nicht, wir tun, wie's Seemanns Brauch, den Tod nicht scheuend, unsere Pflicht noch bis zum letzten Hauch! Ja, mit den Wogen kämpfend noch der sterbende Pilot, in seiner Rechten hält er hoch die Flagge Schwarz=Weiß=Rot! Rot! Hurra!

---

\*) Mit Genehmigung des Verlages Eduard Bloch, Berlin C. 2, in welchem auch die Vertonung des Liedes erschienen ist.

**Das deutsche Vaterland.** Eudw. Ed 1854.

Begrüßt du Land der Treue, du deutsches Vaterland! — [: Froh leist' ich dir aufs neue den Eid mit Herz und Hand! :]

Begrüßt du Land der Treue, so reich an Korn und Wein! — [: O Wonne sonder Neue dein eigen stets zu sein! :]

Begrüßt du Land der Treue mit Eichen frisch und grün! — [: O gib, daß ich mich freue noch lang an deinem Blühu! :]

Begrüßt du Land der Treue, so stark in Zeit der Not! — [: Begehrst du mein, so scheue ich Qualen nicht und Tod. :]

Begrüßt du Land der Treue, das mir das Leben gab! — [: Von deinen Eichen streue ein Blatt nur auf mein Grab! :]

(Joh. Nep. Vogl.)

**Gelübde.**

Chär. Volksmelodie.

Ich hab' mich ergeben — mit Herz und mit Hand,  
— [: dir, Land voll Lieb und Leben, — mein deutsches Vaterland. :]

Mein Herz ist entglommen, — dir treu zugewandt,  
— [: du Land der Frei'n und Frommen, — du herrlich Hermannland. :]

Will halten und glauben — an Gott fromm und frei;  
— [: Will, Vaterland, dir bleiben, — auf ewig fest und treu. :]

Ach Gott, tu' erheben — mein jung Herzensblut  
— [: zum frischen freud'gen Leben, — zum freien, frommen Mut. :]

Laß Kraft mich erwerben — in Herz und in Hand,  
— [: zu leben und zu sterben — fürs heilige Vaterland. :]

(G. Ferd. Magmann.)

# Das Lied.

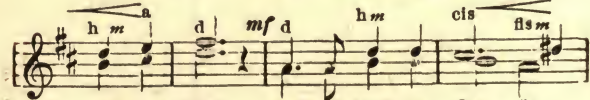
**kräftig und bewegt.**

Heinrich Schütz.

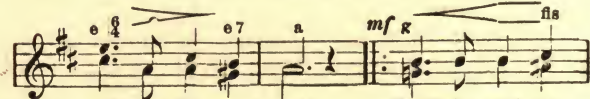
Ludwig Spöhr.



1. Wie ein stol-zer Ad-ler schwingt sich



1. auf das Lied, daß es froh die See-le



1. auf zum Him-mel zieht. Weckt in un-s-er



1. Brust ho-he, heil-ge Lust, weckt in un-s-er



1. Brust ho-he, heil-ge Lust.

2. Was der tiefsten Seele je Erquickung heut, alles Große, Edle, Treu' und Einigkeit, Lieb' und Taten-drang wecket der Gesang.

3. Alles Zarte, Schöne, was die Brust bewegt, alles göttlich Hohe, das zum Himmel trägt: Alles das erblüht freudig aus dem Lied, das, ja das erblüht freudig aus dem Lied.

## Die Fahne.

Meiner Fahne gilt dies Lied, — Sie bleibt mir hoch verehrt, — Sie zu schänden wer sich müht, — Ist keiner Antwort wert. — Flattre, du Banner, — Hoch in blauer Luft! — Wehe voran auf dem Pfade, — Wenn mich die Ehre ruft, — Wehe voran, — Wehe voran!

Feinden wehet sie zum Trug, — Dem Land und Volk zum Ruhm, — Jedem Schwachen beut sie Schutz, — Der Krieger Heiligtum. — Flattre, du Banner usw.

Treulich folgen will ich ihr, — Wohin sie führen mag, — Sieg und Lorbeer bringt sie mir, — Stürm' ihr drum freudig nach. — Flattre, du Banner usw.

Wenn der Tod mich bettet weich auf Lorbeers Ehrenbahn, — So umschwebe meine Leich' die vielgeliebte Fahne. — Flattre, du Banner usw.

---

## Morgenrot.

Vollswelse.

Morgenrot, Morgenrot, — leuchtest mir zum frühen Tod? — Bald wird die Trompete blasen, — dann muß ich mein Leben lassen, — ich und mancher Kamerad!

Kaum gedacht, kaum gedacht, — wird der Lust ein End gemacht! — Gestern noch auf stolzen Rossen, — heute durch die Brust geschossen, — morgen in das kühle Grab!

Ach wie bald, ach wie bald — schwindet Schönheit und Gestalt! — Strahlst du gleich mit deinen Wangen, — die wie Milch und Purpur prangen, — ach, die Rosen welken all!

Darum still, darum still — füg ich mich, wie Gott es will. — Nun, so will ich wacker streiten, — und sollt ich den Tod erleiden, — stirbt ein braver Reitersmann!

(Umgeb. v. Wilhelm Hauff.)

## Der Freiheit Schlachtruf.

215. M. thjeffel 1818.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, — der wollte keine Knechte, — drum gab er Säbel, Schwert und Spieß — dem Mann in seine Rechte; — drum gab er ihm den kühnen Mut, — den Zorn der freien Rede, — [: daß er bestände bis aufs Blut, — bis auf den Tod die Fehde. :]

So wollen wir, was Gott gewollt, — mit rechten Treuen halten, — und nimmer im Tyrannensold — die Menschenschädel spalten; — doch wer für Tand und Schande sicht, — den hauen wir zu Scherben, — [: der soll im deutschen Lande nicht — mit deutschen Männern erben. :]

O Deutschland, heiliges Vaterland! — O deutsche Lieb und Treue! — Du hohes Land, du schönes Land! — Wir schwören dir aufs neue: — Dem Buben und dem Knecht die Acht! — Der speise Krä'h'n und Raben! — [: So ziehn wir aus zur Hermannsschlacht — und wollen Rache haben. :]

Last brausen, was nur brausen kann, — in hellen lichten flammen! — Ihr Deutschen alle, Mann für Mann, — zum heil'gen Krieg zusammen! — Und hebt die Herzen himmelan — und himmelan die Hände! — [: Und rufet alle Mann für Mann: „Die Knechtschaft hat ein Ende!“ :]

Last klingen, was nur klingen kann, — die Trommeln und die flöten! — Wir wollen heute Mann für Mann — mit Blut das Eisen röten, — mit Henkerblut, Franzosenblut, — o süßer Tag der Rache! — [: Das klinget allen Deutschen gut, — Das ist die große Sache! :]

Laßt wehen, was nur wehen kann, — Standarten  
wehn und Fahnen! — Wir wollen heut uns Mann  
für Mann — zum Heldentode mahnen. — Auf fliege  
stolzes Siegespanier — voran den kühnen Reihen! —  
Wir siegen oder sterben hier — den süßen Tod der  
Freien.

E. M. Arndt 1812.

---

### Burg Hohenzollern.

Nicht weit von Württemberg und Baden, — von  
Bayern und der schönen Schweiz, — da liegt ein Berg  
so hoch erhaben, — den man den Hohenzollern heißt.  
— [: Er schaut herab so stolz und kühn — auf alle,  
die vorüberzieh'n — auf Hohenzollerns steilen Höh'n,  
— wo unverzagt die Eintracht ruht. :]

Von diesem Berg aus geht die Sage, — die  
sich ins weite Land erstreckt; — ein jeder Vater hat  
die Klage, — die sich auf seinen Sohn erstreckt. — [: Er  
schickt ihn fort ins fremde Land, — sein Liebchen glaubt,  
er sei verbannt. — Auf Hohenzollerns steilen Höh'n, —  
wo unverzagt die Eintracht ruht. :]

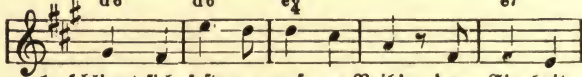
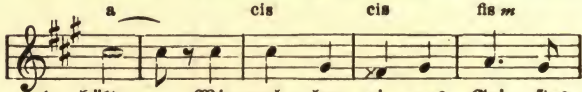
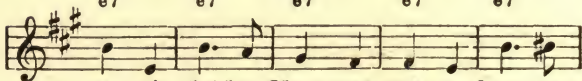
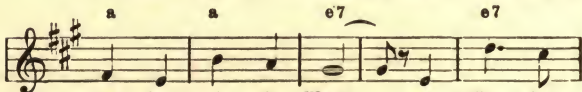
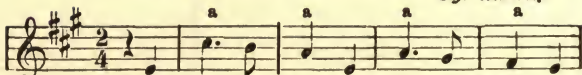
Und kommt die längst gewünschte Stunde, — die  
uns zur Heimat wieder ruft, — so eilen wir mit frohem  
Mute — dem steilen Hohenzollern zu. — [: Und rufen  
laut: „Mein Heimatland! — Wie ist mein Herz an  
dich gebannt!“ — Auf Hohenzollerns steilen Höh'n, —  
wo unverzagt die Eintracht ruht. :]

---

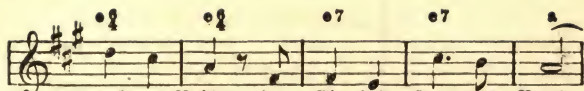
# Hipp, hipp, hurra!

Allgemein bekanntes Soldaten-Marschlied.  
Verlag von Praeger & Meier in Bremen.

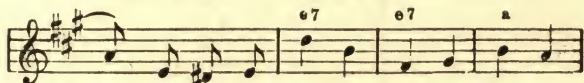
Op. Runoth.



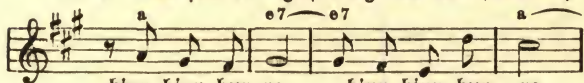




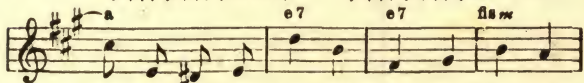
1. un- re Reih'n der Ein-heit star- tes Band.



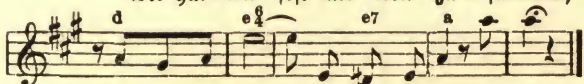
1.-4. Es soll Be- geist' rung uns ent- flammen,



hipp, hipp, hur-ra, hipp, hipp, hur- ra,



wir hal- ten fest und treu zu- sammen,



hipp, hipp, hur-ra, hipp, hipp, hurral Hurral  
(gerufen.)

2. In Ost und West, in Süd und Nord vom schönen Vaterland verbindet uns das deutsche Wort, ist unser Sinn verwandt. Wohin uns auch das Schicksal bringt auf diesem Erdenrund, soweit die deutsche Zunge klingt, soll gelten unser Bund. Es soll Begeist' rung usw.

3. Ja, deutsche Sitte, deutsche Art solln niemals untergeh'n, wo ihre Macht sich offenbart, kann niemand widersteh'n. Was unsre Väter aufgebaut durch ihren Heldenmut, das bleibt uns ewig anvertraut als unser höchstes Gut. Es soll Begeist' rung usw.

4. Und ruft der Feind uns einst zur Wehr, dann zieh'n wir in den Streit; er findet uns zu Land und Meer in Kampfeslust bereit. Räm' er in hellen Haufen gleich, wir trosteten aller Not: Mit Gott für Kaiser und fürs Reich geh'n wir gern in den Tod. Es soll usw.

## Das Mantellied.

Schrittmäßig.

1. Schier drei-ßig Jah-re bist du alt, hast  
man-chen Sturm er - lebt; hast  
mich wie ein Bru-der be - schüt - zet, und  
wenn die Ka - no - nen ge - blit - zet,  
wir bei - de ha-ben nie-mals ge - bebt.

The musical score consists of five staves of music in G major and 3/4 time. The melody is simple and stepwise, with lyrics written below each staff. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The lyrics are: '1. Schier drei-ßig Jah-re bist du alt, hast man-chen Sturm er - lebt; hast mich wie ein Bru-der be - schüt - zet, und wenn die Ka - no - nen ge - blit - zet, wir bei - de ha-ben nie-mals ge - bebt.' The music ends with a double bar line and repeat dots.

2. Wir lagen manche liebe Nacht durchnäht bis auf die Haut. |: Du allein, du hast mich erwärmet, und was mein Herze hat gehärmet, das hab' ich dir, Mantel, vertraut. :|

3. Geplaudert hast du nimmermehr, du warst mir still und treu, |: du warst getreu in allen Stücken, drum lass' ich dich auch nicht mehr flühen, du alter, du würd'st sonst neu. :|

4. Und mögen sie mich verspotten, du bleibst mir teuer doch, |: denn wo die Fegen runterhangen, sind die Kugeln hindurchgegangen, jede Kugel, die macht ein Loch. :|

5. Und wenn die letzte Kugel kommt ins deutsche Herze hin-ein, |: lieber Mantel, lasse dich mit mir begraben, weiter will ich von dir nichts mehr haben, in dich hüllen sie mich ein. :|

6. Da liegen wir zwei beide bis zum Appell im Grab. |: Der Appell, der macht alles lebendig, da ist es denn auch ganz notwendig, daß ich meinen Mantel hab'. :|

Karl von Holtei, 1827.

## Auf, auf zum Kampf!

Marschmäßig. g g

1. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir ge-  
 d7 a7  
 bo-ren, auf, auf zum Kampf, fürs Va-ter-  
 d a d7  
 land ins Feld! Für Gott und Va-ter-  
 d7 g g  
 land sind wir ge-bo-ren, für Deutschlands  
 c6 d7 g  
 Ruhm all-hier auf die-ser Welt.

2. Was macht der Sohn der Mutter soviel Schmerzen, bis daß sie ihn zum Kampfe auferzieht. Die Liebe trägt sie stets in ihrem Herzen; drum, Sohn, vergiß es deiner Mutter nicht.

3. Der Vater weint, er weint des Sohnes wegen, hat ihn vielleicht zum letztenmal gesehen; reicht ihm die Hand, gibt ihm den letzten Segen: „Wer weiß, mein Sohn, ob wir uns wiedersehn.“

4. Steht auch der Mann so fest wie eine Eiche, in der so mancher wilde Sturm sich fing, er ist vielleicht schon morgen eine Leiche, wie es so manchem seiner Brüder ging.

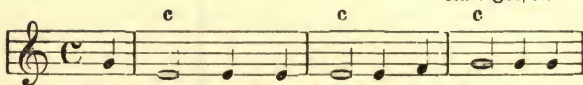
5. Das Mädchen weint, es weint schon viele Jahre um den Beliebten so manche Viertelstund. Den sie geliebt, er schlummert längst im Grabe, wie man vernahm, vom Feinde schwer verwund't.

6. Wir fürchten nicht den Donner der Kanonen, ob er uns gleich zum Untergange droht. Drum wollen wir's noch einmal wiederholen: Der Tod im Feld ist doch der schönste Tod.

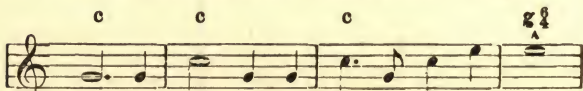
# Was zieht durch die Straßen.

Gedicht von Paul Großmann.

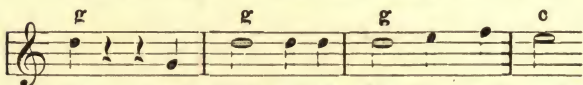
Mud. Förster.



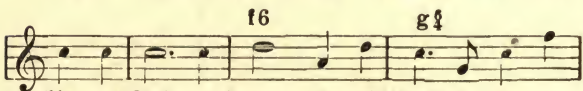
1. Was zieht durch die Straßen mit klingendem



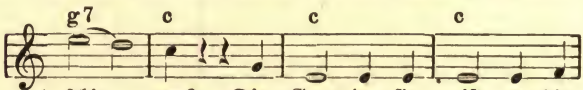
1. Spiel hin - aus auf das Feld zum Er - er - zie -



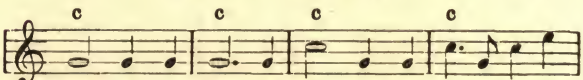
1. ren, wem folgt al - les freu - dig wohl nach



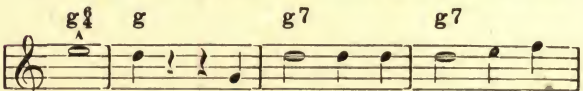
1. bis ans Ziel, wo stramm sie und schneidig hin mar -



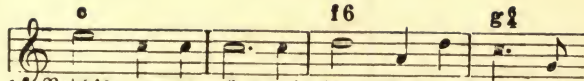
1. schie - ren? Die Gar - de, sie ist es, die



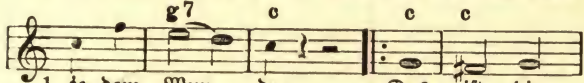
1. stets sich be - währt, es gibt die Ge - schichte da - von



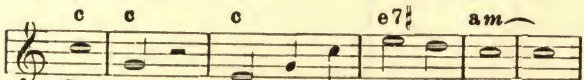
1. Nun - de, die mar - ti - gen Söh - ne des



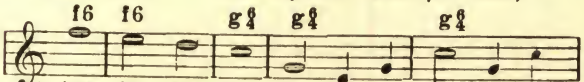
1. Reich's man ver-ehrt und stolz tönt es drum aus



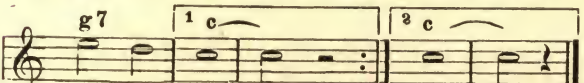
1. je-dem Mun-de: Das ist die



1. Gar-de, die ih-ren Kai-ser liebt, —



1. das ist die Gar-de, die da stirbt, doch sich



1. nie er-gibt! — gibt! —

2. Es wehen die Fahnen stets lustig voran, vom sonnigen Scheine hell umgeben, man sieht's jedem einzelnen Soldaten wohl an, er läßt für die Waffe gern sein Leben. Und rückt zum Manöver die Garde erst aus, dann sieht man zum Gruß die Tücher wehen, da gibt es kein Fenster, da gibt es kein Haus, wo's nicht wohl erklingt: „Auf Wiedersehen“. Das ist die Garde usw.

3. Und kehret die Garde dann wieder zurück, das gibt einen Jubel ohnegleichen. Die Augen der Mädchen, sie strahlen vor Glück, erfreut sieht die Hände man sich reichen. Berlin liebt die Garde, die Garde Berlin und nichts wird die beiden jemals trennen, solange ihre Truppen die Straßen durchziehen wird stolz jeder Freund allein sie nennen! Das ist die Garde usw.

Mit Genehmigung der Verlagsanstalt „Gymnophon“, Berlin.

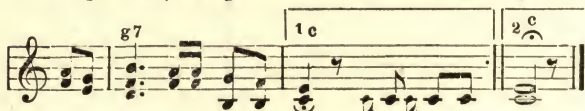
# Schag, mein Schag, reise nicht so weit.



1. Schag, mein Schag, reise nicht so weit von hier.



1. Im Ro-sen - gar - ten kannst meiner wor - ten, im

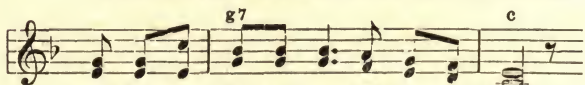


1. grünen Klee, im weißen Schnee. Im Rosen - Schnee.

Am Schluß jedes Verses zu singen:



Drum Mädchen weine nicht und sei nicht traurig,



mach deinem In - fan - trist das Herz nicht schwer,



denn die - ser Feld - zug ist bald vor - ü - ber,



dann kehrt dein Bräu - ti - gam zu dir zu - rü - ck.

2. [: Mein zu erwarten, daß brauchest du ja nicht. :]  
[: Geh' zu den Reichen, zu deinesgleichen, mir eben  
recht, mir eben recht. :]

3. [: Ich heirat' nicht nach Geld und nicht nach  
Gut. :] [: Eine treue Seele tu ich mir erwähle, wer's  
glauben tut. :]

4. [: Soldatenleben, ei, das heißt traurig sein. :]  
[: Wenn andre schlafen, so muß er wachen, muß Schild-  
wach stehn, Patrouille gehn. :]

5. [: Soldatenleben, ei, das heißt ja lustig sein. :]  
[: da trinken die Soldaten zum Schweinebraten Cham-  
pagnerwein, Champagnerwein. :]

6. [: Champagnerwein, ei, das ist guter Wein. :]  
[: Drum laßt uns trinken und wacker einschenken und  
lustig sein und lustig sein. :]

7. [: Wer hat denn dieses schöne, schöne Lied er-  
dacht? :] [: Drei Goldschmiedsjungen, die haben's ge-  
sungen in dunkler Nacht auf kalter Wacht. :] (Getürzt)

### Der gute Kamerad.

1. Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nit.  
Die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite |: in  
gleichem Schritt und Tritt. :|

2. Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir, oder gilt sie dir?  
Ihn hat es weggerissen, er liegt mir vor den Füßen, |: als wär's  
ein Stück von mir. :|

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad':  
„Kann dir die Hand nicht geben, bleib' du im ew'gen Leben,  
|: mein guter Kamerad!“ :|

### Der Musketier.

Musketier sind lustige Brüder, habens frohen Mut, singen  
lauter lustige Lieder, sind den Mädchen gut.

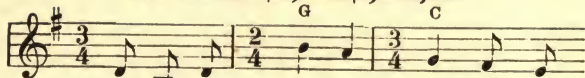
Spiegelblank sind unsere Waffen, schwarz das Lederzeug, wenn  
wir un're Feinde schlagen, sind wir unserm König gleich.

Unser Hauptmann steigt zu Pferde, zieht mit uns ins Feld;  
siegreich woll'n wir Frankreich schlagen, sterben als ein tapftrer Held.

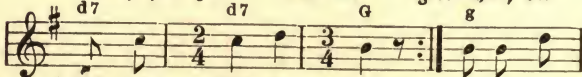
Mut im Herzen, Brot imbeutel und ein Gläschen Wein,  
das soll uns die Zeit vertreiben, lustig und zu'rieden sein.

Haben wir zwei Jahr gedienet, ist die Dienstzeit aus, dann  
schickt uns der König wieder ohne Kreuzer Geld nach Haus.

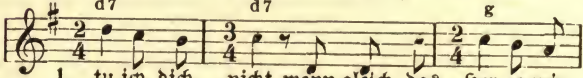
## Es wollte sich einschleichen.



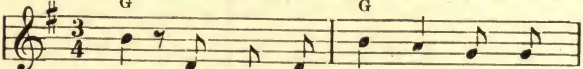
1. { Es woll-te sich ein - schlei-chen ein  
Geh hin zu dei-nes - glei-chen, du



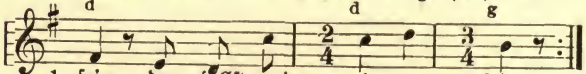
1. { küß-les Süß-te - lein. } Ver-las-sen  
sollst mein ei-gen sein.



1. tu ich dich nicht, wenn gleich das Her-ze mir



1. bricht. Treu und be - stän - dig sollst du



1. sein, du sollst mein ei - gen sein.

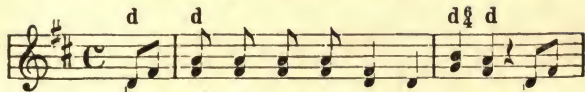
2. Ich hört ein Vöglein pfeifen, das pfeift die ganze Nacht, vom Abend bis zum Morgen, bis daß der Tag anbrach. Schließ du mein Herz wohl in das dein', schließ eins ins andere hinein. Daraus soll wachsen ein Blümelein, das heißt Vergißnichtmein.

3. Ich bin noch jung an Jahren, kann auch schon traurig sein, ich hab' schon viel erfahren, muß auch Soldat jezt sein. Wir müssen ziehn wohl in das Feld, bekommen ein' Säbel und kein Geld. Für Burschen ist dies ein harter Schluß, für die Mädchen viel Verdruß.

4. In meines Vaters Garten, da stehn zwei Bäumelein, das eine trägt die Reben, das andere Rößlein. Schließ du mein Herz wohl in das dein', schließ eins ins andere hinein. Daraus soll wachsen ein Blümelein, das heißt Vergißnichtmein.



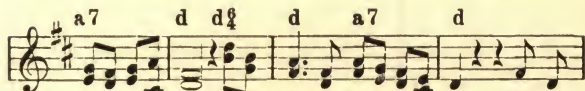
## Des Morgens zwischen drein und vieren.



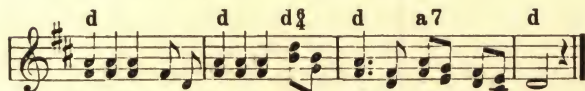
1. Des Morgens zwischen drein und vieren, da



1, müssen wir Solda-ten marschieren, die Gäß-lein



1. auf und ab. Mein Schägel sieht her-ab! Tra-la



1. la la la, trala la la la, mein Schägel sieht her-ab!

2. Ach, Bruder, ich bin geschossen, die Kugel hat mich getroffen; trag' mich in mein Quartier, es ist nicht weit von hier.

3. Ach, Bruder, ich kann dich nicht tragen, die Feinde haben uns geschlagen. Helf dir der liebe Gott, ich muß marschieren in Tod.

4. Ach, Brüder, ihr geht vorüber, — ach, wär' es mit mir schon vorüber! Ihr Lumpenfeind seid da, ihr tretet mir zu nah!

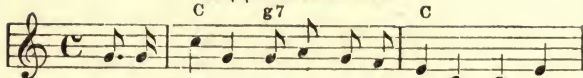
5. Ich muß wohl meine Trommel rühren, sonst werde ich noch ganz verlieren, die Brüder, die schläft, die liegen wie gemäht.

6. Er schlägt die Trommel auf und nieder, er wecket seine stillen Brüder. Sie schlagen ihren Feind; ein Schrecken schlägt den Feind

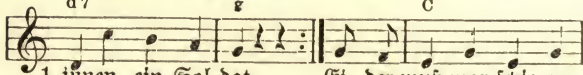
7. Er schlägt die Trommel auf und nieder, sie sind vorm Nachtquartier schon wieder — ins Gäßlein hell hinaus, sie zieh'n vor Schägels Haus.

8. Da stehen morgens die Gebeine in Reih und Glied wie Zeichensteine, die Trommel steht voran, daß sie ihn sehen kann.

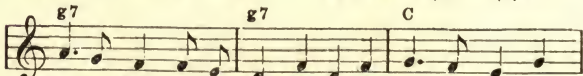
### Vippe-Deilmold.



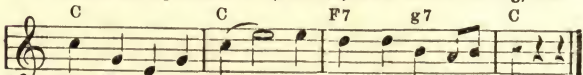
1. Vipe-Deilmold, eine wunder-schöne Stadt, dar-



1. innen ein Sol-dat. Ei, der muß mar-schie-ren



1. in den Krieg, ei, der muß marschieren in den Krieg, wo



1. die Ka-no-nen stehn, wo die Ka-no-nen stehn.

2. [: Und als er in die große Stadt rein kam, wohl vor des Hauptmanns Haus. :] [: Der Hauptmann schaut zum Fenster raus. :] [: „Mein Sohn, bist du schon da?“ :]

3. [: „Na, da geh' nur gleich zu deinem Feldwebel hin und zieh' dir den Blaurock an! :] [: Denn du mußt marschieren in den Krieg, :] [: wo die Kanonen stehn.“ :]

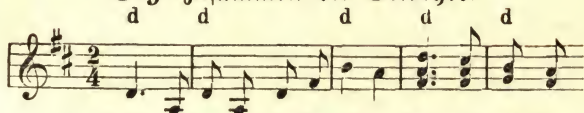
4. [: Und als er in die große Schlacht rein kam, kriegt er den ersten Schuß (Bum, bum!) :] [: Ei da liegt er nun und schreit so sehr, :] [: weil er getroffen ist. :]

5. [: Ach, Kamrad, lieber Kamrad mein, schreibe du einen Schreibebrief; :] [: schreibe du, schreibe du an meinen Schatz, :] [: daß ich getroffen bin. :]

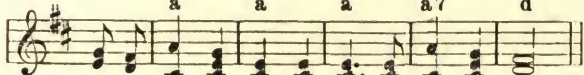
6. [: Als er diese Worte ausgesagt, kriegte er den zweiten Schuß (Bum, bum!) :] [: Ei, da liegt er nun und schreit nicht mehr, :] [: weil er geschossen ist. :]

7. [: Als das der General erfuhr, da rauft er sich den Bart. :] [: Womit soll ich führen meinen Krieg, :] [: wenn mein Soldat ist tot. :]

## Setzt zusammen die Gewehre.



1. Setzt zusammen die Gewehre, fort mit des Tor-



1. nisters Schwere, Helm ab, hier ist Ren-dez-vous.



1. Laßt uns eins gemüthlich singen, bald wird Horn und



1. Trommel klingen und zu End ist's mit der Ruh.

2. Zahllos drohn in allen Ecken freche Gegner,  
uns zu schrecken, sie erheben Kriegsgeschrei. Doch sie  
finden uns gerüstet; wem's nach blauen Bohnen lüstet,  
den erwartet deutsches Blei.

3. Kavallerie dort auf den Flügeln, festgewurzelt in  
den Bügeln, sprengen nun zum Einhaun vor. Drüben  
donnern die Kanonen, hier auch gilt's kein Pulver  
schonen, Kugeln speit das Feuerrohr.

4. Horch! „das Ganze“ wird geblasen, „Sahn in  
Ruh“, den grünen Rasen deckt manch' wackerer Krie-  
germann. Beim Appell wird mancher schweigen, und  
die blinden Rotten zeigen, daß der Feind auch schießen kann.

5. „Augen rechts!“ es kommt gegangen — der Ge-  
neral, er wird uns sagen, was des Vaterlands Be-  
gehr: Frieden wird's, ihr Waffenbrüder, morgen geht's  
zur Heimat wieder: „Achtung! präsentiert's Gewehr!“

# Soldatenlied.

1870. Melodie 1812.

1. Ist es denn nun wirklich wahr, was man hat ver-  
 nom - men, daß so vie - le tau - send Mann  
 sind nach Frankreich kommen? Rums vide bums vi - de  
 va - le - ra - le - ra, rums vi - de bums vi - de  
 va - le - ra - le - ra, daß so vie - le  
 tau - send Mann sind nach Frank - reich kom - men?

2. Viel zu Fuß und viel zu Roß, vielen zum Ver-  
 derben, ach, der Kummer war so groß, viele mußten sterben.

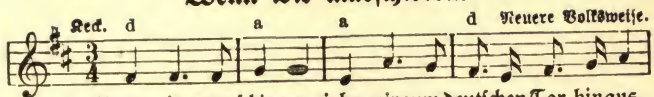
3. Mitrailleusen und Chassepots, Turkos und Zuaven,  
 unsre Leute, mutig froh, haben bessere Waffen.

4. Aber du, Napoleon, wie wirds dir ergehen, siehst  
 du nicht bei Mars-la-Tour die Kolonnen stehen?

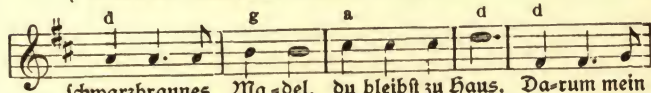
5. Sedan, große Völkerschlacht, deine Toten leben,  
 Frankreichs ganze Kaisermacht mußte sich ergeben.

6. Tambours wirbeln auf und ab. Vorwärts, Grena-  
 dierel In Paris wird Halt gemacht, da gibts erst Quartiere.

## Wenn wir marschieren.



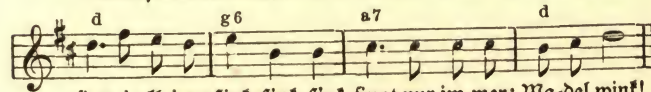
1. Wenn wir mar-schieren, ziehn wir zum deutschen Thor hinaus,



schwarzbraunes Ma-del, du bleibst zu Haus. Da-rum mein



Ma-del, Ma-del wink, wink, wink! Unter ei-ner grü-nen Lind'



sigt ein kleiner Fint, Fint, Fint, singt nur im-mer: Ma-del wink!

2. Der Wirt muß borgen, er soll nicht rappelböpsisch sein, sonst lehr'n wir morgen beim andern ein. Ei darum wink usw.

3. Weg mit den Sorgen, weg mit der Widerwärtigkeit, morgen ist morgen, heute ist heut. Ei darum wink usw.

4. Wenn wir heimkehren, ziehn wir durchs deutsche Thor herein, schwarzbraunes Mabel, dann wirst du mein! Ei darum wink usw.

Melodie wie oben.

1. Wenn wir marschieren, zieh'n wir ins schöne Belgierland, um's zu studieren mit Herz und Hand. |: Ja darum Mabel, Mabel weine nicht, alle Ri-ka-Kugeln treffen nicht; und wenn eine treffen tut, stirbt ein treu Soldatenblut. :|

2. Lüttich, ach Lüttich, wär hätte das von dir gedacht, daß wir dich nehmen so über Nacht. |: Ja darum Mabel usw. :|

3. Büffeler Spitzen stehen's auch den deutschen Mädchen gut, wollen's euch schmücken, wenn's gut genug. |: Ja darum Mabel, usw. :|

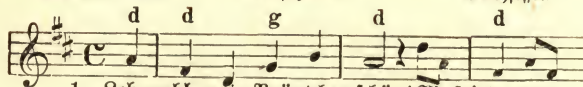
4. Schönes Ostende, sieh deine Badegäste an, deutsche Soldaten, zehntausend Mann |: Ja darum Mabel, usw. :|

5. Fort nach Antwerpen zieh'n wir mit frohem Schlachtgesang und dann hinüber nach England! |: Ja darum Mabel, usw. :|

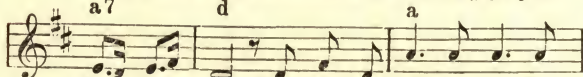
Fest und warm.

Abschied.

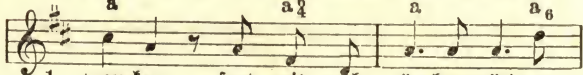
Wethessel.



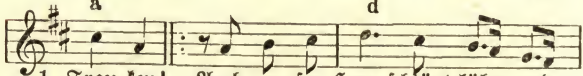
1. Leb wohl, mein Bräutchen schön! Muß jetzt zum



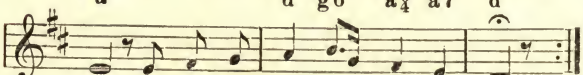
1. Kampfe gehn. Das Sklavenjoch beginnt zu



1. wanken, fort mit euch, übermüt'ge



1. Franken! Auch unser Herz schlägt kühn und



1. warm, und Heldenkraft stählt unsern Arm.

2. O Liebchen, weine nicht! Mich rufet heil'ge Pflicht. Was soll ich hier noch länger sagen, wenn draußen sich die Feinde schlagen? Auch unser Herz schlägt kühn und warm und Heldenkraft stählt unsern Arm.

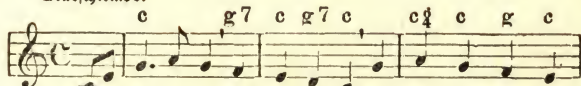
3. Und kehre ich einst zurück, o Liebchen, welches Glück! Die Arme, die dich dann umschlingen, die Freiheit haben sie errungen, dann kannst du sagen stolz und laut: auch ich bin eines Helden Braut.

4. Und graben sie mich ein, dort an dem deutschen Rhein, o jamm're nicht in bitteren Klagen! Des Kriegers Braut muß das ertragen, denn wer für Freiheit gab sein Blut, ruht auch in fremder Erde gut.

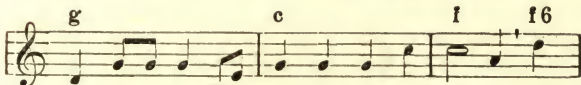
Aus „Sechs deutsche Kriegerlieder, in Musik gesetzt von Wethessel. Rudolstadt 1813.“

## Drei Lilien.

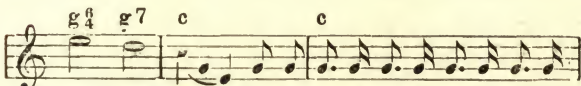
Marchtempo.



1. Drei Li-li-en, drei La-li-en, die pflanzt ich auf ein



Grab, va-le-ra, da kam ein stol-zer Rei-ter und



brach sie ab. Zu-vi-val-le-ral-le-ral-le-ral-le-



ra — Zu-vi-val-le-ral-le-ral-le-ral-le-ra — Da



kam ein stol-zer Rei-ter und brach sie ab.

2. Ach, Reiter, lieber Reiter, laß doch die Lilien  
stehn! (valler!). Sie soll ja mein Feinsliebchen noch  
einmal sehn. . . .

3. Was kümmerns mich die Lilien, was kümmern  
mich das Grab (valler!). Ich bin ein stolzer Reiter  
und brech sie ab. . . .

4. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen  
tot (valler!). Dann begrabens mich die Leute ums  
Morgenrot. . . .

### Nach der Heimat möcht' ich wieder.

Nach der Heimat möcht' ich wieder, — nach dem  
teuren Vaterort, — wo man singt die frohen Lieder, —  
wo man spricht ein trautes Wort. — Teure Heimat, sei  
gegrüßt, — in der Ferne sei gegrüßt, — sei gegrüßt  
— in weiter Ferne, — teure Heimat, sei gegrüßt.

Deine Täler, deine Höhen, — deiner heil'gen  
Wälder Grün, — o die möcht' ich wieder sehen, —  
dorthin, dorthin möcht' ich zieh'n. — Teure Heimat usw.

Doch mein Schicksal will es nimmer, — durch die  
Welt ich wandern muß. — Trautes Heim, dein denk  
ich immer, — trautes Heim, dir gilt mein Gruß. —  
Teure Heimat usw.

---

### In Mannheim am Rhein.

In Mannheim am Rhein — Die Franzosen rücken  
ein; — Und sie wollten's frisch wagen, — Den Rhein-  
kreis zu belagern. — Und sie bauten schon auf, —  
Ihre Schanzen hochauf.

Sieben Tag und sieben Nacht — Haben Bomben  
gekracht. — Und da kommen's gelaufen — Franzosen,  
ganze Haufen, — Hinaus aufs freie Feld, — Wo's  
uns Bayern gefällt.

Und wir Bayern haben's Mut — Und wir scheuen  
kein Blut, — Und wir fassen's Kourage, — Das Blut  
fließt auf die Straße. — So weit lassen wir noch nicht  
— Unfern Rheinkreis im Stich.

Und da droben auf jener Höh' — Steht die bay-  
risch' Armee. — König Ludwig soll leben — Und der  
Kronprinz daneben, — General und Offizier, — Tapfre  
Bayern sein's wir.

---



**Hinaus in die Ferne.** Alt. Methfessel.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang, —  
die Stimmen erhebet zu freudigem Gesang! — Der  
Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt, — ein  
freies, frohes Leben uns wohlgefällt!

Wir halten zusammen, wie treue Brüder tun, —  
wenn Tod uns umtobet und wenn die Waffen ruh'n. —  
Und alle treibt ein reiner, freier Sinn; — nach einem  
Ziele streben wir alle hin!

Der Hauptmann, er lebe! Er geht uns kühn voran;  
— wir folgen ihm mutig auf blut'ger Siegesbahn. —  
Er führt uns jetzt zum Kampf und Sieg hinaus; — er  
führt uns einst, ihr Brüder, ins Vaterhaus.

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr?  
— Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schar. —  
Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand, — ruht auch  
in fremder Erde im Vaterland. Alt. Methfessel.

**Muß i denn, muß i denn.** Schw. Volksw.

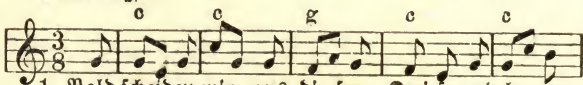
Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus —  
und du, mein Schatz bleibst hier? — Wenn i komm,  
wenn i komm, wenn i wiederum komm, — fehr i ein,  
mein Schatz, bei dir! — Kann i gleich net allweil bei  
dir sein, — hab ich doch mein' Freud an dir; —  
wenn i komm, . . . .

Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß,  
— wie wenn die Lieb' jetzt wär' vorbei; — sind au'  
drauß, sind au' drauß der Mädele viel, — lieber Schatz  
i bleib' dir treu. — Denk du net, wenn i ein' andre  
seh', — no sei mein Lieb' vorbei; — sind au' drauß, . . .

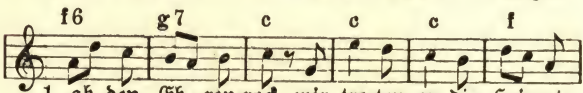
Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele  
schneid't, — stell' i hier mi wiederum ein, — bin i  
dann, bin i dann dein Schätzele noch, — so soll die  
Hochzeit sein. — Übers Jahr, da is mein' Zeit vorbei,  
— da gehör' i mein und dein; — bin i dann, . . .

## Bald scheiden wir aus diesem Kreise.

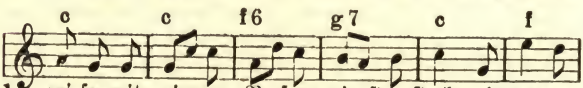
Etwas langsam.



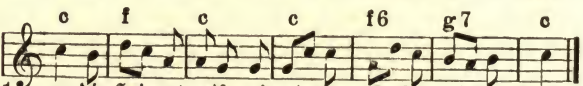
1. Bald scheiden wir aus die-sem Krei-se und le-gen



1. ab den Eh-ren-rock, wir tre-ten an die Heimat-



1. rei-se mit et-nem Re-ser-vi-sten-stock, wir treten



1. an die Heimat-rei-se mit einem Re-ser-vi-sten-stock.

2. Geschlossen geht es aus dem Tore zum letzten-mal vergnügt hinaus; die Mühe sibt uns auf dem Ohre und keine Waffe schmückt uns aus.

3. Leb wohl, du liebe Kompagnie, leb wohl, mein liebes Regiment; das Herz uns jekt zur Heimat zieht, Denn unsre Dienstzeit ist zu End.

4. Nun lebet wohl, ihr hübschen Mädchen, lebt alle, alle herzlich wohl; leb wohl, du altes schönes Städtchen, von dir ziehn wir sehr trübevoll.

5. Seid guten Muts, ihr Kameraden, die ihr noch länger dienen müßt, zu euch wird man ja auch bald sagen: Seht dort den jungen Reservist!

6. Doch dien' ich meinem König fort zu Haus als treuer Reservist, will zeigen stets durch Tat und Wort, was echte Königstreue ist.

7. Und ruft das Vaterland uns wieder als brave Landwehrmänner ein, so legen wir die Arbeit nieder und folgen unsern Fahnen gern.

## Lied der Bayern.

Gott mit dir, du Land der Bayern, — deutsche Erde, Vaterland! — Über deinen weiten Gauen — Ruhe seine Segenshand! — Er behüte deine Fluren, — Schirme deiner Städte Bau — und erhalte dir die Farben — seines Himmels weiß und blau!

Gott mit uns, dem Bayernvolke, — Daß wir unsrer Väter wert, — fest in Eintracht und in Frieden — Bauen unsres Glückes Herd! — Daß mit Deutschlands Bruderstämmen — Einig uns der Gegner schau, — Und den alten Ruhm bewähre — unser Banner weiß und blau!

Gott mit ihm, dem Bayernkönig! — Segen über sein Geschlecht! — Denn mit seinem Volk im Frieden — wahrst er dessen heilig Recht. — Gott mit ihm, dem Landesvater! — Gott mit uns in jedem Gau! — Gott mit dir, du Land der Bayern, — deutsche Heimat weiß und blau!

M. Wachsner.

## Mein Beyerland.

Das schönste Land in Deutschlands Gau'n — bist du, mein Beyerland. — Wie herrlich bist du anzuschau'n, — du edle Perl [: im deutschen Kranz :] — [: Drum so lieb' ich dich, mein [: Beyerland :]. — Du edle Perl' [: im deutschen Kranz :] — [: Glück auf, Glück auf :], — Glück auf, Glück auf, mein Beyerland — Ruhe, — du edle Perl' im deutschen Kranz. :]

In München braut man braunes Bier, — am Rhein, da wächst der Wein, — Im Gebirg' gibt's schöne Mädchen. — Ein Bayer, Bayer möcht' ich sein — ja möcht ich sein. — [: Drum so lieb ich dich usw.

Der Bürger und der Bauersmann, — Zivil und der Soldat, — sie schau'n einander freundlich an — und reichen sich die Hand, ja sich die Hand. — [: Drum so lieb ich dich usw.

## Soldatenstolz.

Die stolze Infanterie, — Die Krone aller Waffen, —  
Mit Säbel und Gewehr — Ins Feld marschieren wir. — für  
Deutschlands Ruhm und Ehr, — für alles streiten wir.

Die stolze Kavallerie, — Sie sitzen hoch zu Pferde. —  
Ein Herz voll Kampfeslust — Steckt in des Reiters Brust. —  
für Deutschlands Ruhm und Ehr, — für alles streiten wir.

Die stolze Artillerie — Mit ihren schweren Geschützen, —  
Sie stehn bei heißem Kampf — In Rauch und Pulverdampf. —  
für Deutschlands Ruhm und Ehr, — für alles streiten wir.

Das stolze Jägerbataillon — Mit seinen scharfen Schützen,  
— Sie schießen eins, zwei, drei, — Nie an dem Feind vorbei.  
— für Deutschlands Ruhm und Ehr, — für alles streiten wir.

Das stolze Pionierbataillon, — Sie müssen Brücken schla-  
gen; — Sie schlagen übers Rhein, — Nach Frankreich gehts  
hinein. — für Deutschlands Ruhm und Ehr, — für alles  
streiten wir.

Die stolze Sanitätskompagnie — Mit ihren Pflasterkästen,  
— Sie pflastern alles voll — Mit Watte und Karbol. —  
für Deutschlands Ruhm und Ehr, — für alles streiten wir.

### Inhalts-Verzeichniß.

	Seite		Seite
Auf, auf zum Kampf . . . . .	17	Meiner Fahne gilt dies Lied . . . . .	11
Bald scheiden wir . . . . .	32	Morgenrot . . . . .	11
Der Gott, der Eichen wachsen ließ . . . . .	12	Muskettier sind lustige Brüder . . . . .	21
Des Morgens zwischen drein usw. . . . .	23	Muß i denn . . . . .	31
Deutschland über alles . . . . .	3	Nach der Heimat möcht ich usw. . . . .	30
Drei Lilien . . . . .	29	Nicht weit von Württemberg . . . . .	13
Es braußt ein Auf . . . . .	4	O Deutschland hoch in Ehren . . . . .	6
Es wollte sich einschleichen . . . . .	22	Schlag, mein Schlag . . . . .	20
Begrüßt du Land der Treue . . . . .	9	Schier dreißig Jahre bist du alt . . . . .	16
Heil dir im Siegerkranz . . . . .	2	Seht zusammen die Gewehre . . . . .	25
Heil unserm König, heil . . . . .	2	Stolz weht die Flagge . . . . .	8
Hinaus in die ferne . . . . .	31	Was zieht durch die Straßen . . . . .	18
Ich hab' mich ergeben . . . . .	9	Wenn wir marschieren . . . . .	27
Ich hatt' einen Kameraden . . . . .	21	Wie ein stolzer Adler . . . . .	10
In Mannheim am Rhein . . . . .	30	Wir treten zum Beten ! . . . . .	1
Ist es denn nun wirklich wahr . . . . .	26	Großer Gott, wir loben dich, } Um-	
Kaßt tönen laut usw. . . . .	14	Nun danket alle Gott, Lied } schlag-	
Leb wohl, mein Bräutchen . . . . .	28	der Bayern, Mein Bayer- } seiten	
Lippe-Deilmold . . . . .	24	land, Soldatenstolz . . . . .	

Eine 2. Folge Soldatenlieder ist in gleichem Umfang und zu gleichem Preise im Verlag Carl Aug. Seyfried & Comp. (C. Schnell) München erschienen.